



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neues Ablass-Büchlein

Martin <von Cochem>

Dillingen, 1693

Das zwaintzigste Capittel. Von dem Ablass Portiunculæ.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37969

Das 20. Capittel.

Von dem Ablass Portiuncula.

Dieweil alle Leuth den Ursprung
dieses Ablass nicht wissen/dannoch
zu wissen verlangen / als wil ich selbi-
gen alhie beybringen / und aufffuhr-
lich beschreiben. Das Kirchlein Por-
tiuncula ligt in Italien/ ein viertheil
Stund von der Statt Assisi: wel-
ches St. Franciscus in seinem weltli-
chen Stand erneuert / und gleichsam
von neuent gebauet hat. Es ware zu-
vor zu St. Maria der Englen ge-
nent wordē/dieweil man dieselbe Eng-
len offtmal darin singend g. hört hat-
te: als aber St. Franciscus hernach
in diesem Kirchlein seinen H. Orden
angefangen / hat er es Portiuncula /
welches ein kleiner Theil oder Portion
heisset / genent. Wiewol diesem H.
Kirchlein der vorige Nam verbliben //

I dan

170 Das zwainzigste Capittel/

dannoch ist es nachrentheil mit dem andern Namen genent worden. St. Franciscus hatte diß liebe Kirchlein über die massen lieb / wohnte all sein Lebtag / so vil es seyn konte / darin / und ist auch endlich alda gestorben.

Im Jahr Christi 1223. drey Jahr vor seinem seeligen End / als er einmal zu Nachts im H. Gebett ware / und Christum mit haissen Zähren für das Heyl der Sünder bate / sihe / da erschine ihm ein Engel / und sagte: Francisce / eylo alsobald der Kirchen zu / dan Christus samt seiner heiligsten Mutter / und einer grossen Anzahl der Englen daselbst auff dich warren. Wegen dieser frölichen Botschafft eylte der frome Vatter auß seiner Zelle / im Enffer des Geistes der Kirchen zu / und so bald er hinein tratte / sihe / da sahe er mit leiblichen Augen / wie das unser H. Er. J. Esus Christus. in höchster Majestät

Majestät auff dem hohen Altar in ei-
nem Königlichen Thron sasse; seine
glorwürdige Mutter aber zu seiner
rechten Hand in einem andern Thron
neben ihm sitzend hatte / und mit ei-
ner grossen Mänge der seligen Gei-
steren umbgeben ware. Ab diser ge-
waltigen Majestät erschrocke Francis-
scus so gar/das er sich alsobald zu Bo-
den warffe/mit tieffester Demuth sei-
nen GOTT und HERN anbettete/und
nicht so keck ware/seine Augen gegen
ihm auffzuheben. Nach einer kurzen
Weil sprach Christus zu ihm: Fran-
cisce / ich hab dein imbrünstiges
Gebett angehört / und mir in
Gnaden gefallen lassen. Dieweil
ich dan wais / mit was für gros-
sem Eyffer du / und dem Orden
dem Heyl der Seelen nachstellet;
so begehre den Seelen zu gut /
was du für eine Gnad haben
wilt: und seye versichert / das

I ij ich

192 Das zwainzigste Cvpittel/
ich dir dieselbige bewilligē wer-
de. Sie mag nicht gnugsam gesagt
werden / wie höchlich sich der Liebha-
ber des Heyls der Seelen erfreuet ha-
be / als ihm Christus vollkommen Ge-
walt / eine wilkürige Gnad zu bege-
ren und zu erhalten ertheilte. Deswe-
gen bedachte er sich nicht lang / sonder
sprach mit grossem Vertrauen demü-
thiglich also :

O mein Herz Jesu Christe /
ich elender unwürdiger Sünder /
begehre mit möglichster Reue-
renz von einer Göttlichen Ma-
jestät / ihr wollet dem Christli-
chen Volk diese Gnad erweisen :
und denen / welche bereuet und
gebeichtet zu diesem euren Kirche-
lein kommen werden / einen Ge-
neral Ablass / und Verzeyhung
aller ihrer Sündē verleyhē. Auff
das Begehren schwiige Christus still /
als wolte er anzeigen / daß diese Gnad
gar

gar zu groß sene. Deswegen wendete
 sich Franciscus zu der gloriwürdigsten
 Jungfrauen / und sprach mit grossem
 Eiffer zu ihr: O du allerreineste
 Jungfräulichkeit Mutter / und uns
 sere Fürsprecherin: ich bitte
 dich / du wollest bey deinem als
 lerb Liebsten Sohn meine / und als
 ler Sünder getreue Fürbitterin
 seyn / und mir helffen die begehrte
 Grad zu erlangen. Auff diese
 demüthige Bitt sprach Maria zu
 Christo: O allerhöchster Herz
 Sohn / ich bitte euch / ihr wol
 let diesem eurem treuesten Die
 ner die Grad / welche er mit
 grossem Euffer gegen dem Heyl
 der Seelen von euch begehret /
 gnädiglich bewilligen. In die
 sem Begehren schwige Christus aber
 mal still / deswegen sprach sie ferner zu
 ihm: Ey / mein Herz Sohn / be
 williget doch eurem Diener die

J iij bes

194 Das zwainzigste Capittel /
begehrte Gnad / in disem meis-
nem Kirchlein / zu euer grösseren
Ehr und zur Aufferbauung eues-
rer 3 Kirchen.

Es konte sich der gnadenreiche Jee-
sus nicht länger einhalten / darum sa-
he er Franciscum freundlich an / und
sprach: O Francisce / die Gnad
so du begehrest / ist sehr groß:
dennoch deine eiffrige / und meis-
ne gleichförmige Begirden ver-
dienen ein vil grössers. Deswegen
gebewillige ich dir gnädiglich /
was du begehrest / und verleyhe
disem meiner Mutter Kirchlein
einen General Ablass. Gehe ab-
ber zu meinem Stadthalter auff
Erden / welchen ich zu lösen und
zu binden Gewalt geben habe:
und begehre in meinem Namen /
dass er dir disen Ablass bewilligen
wolle. Als er dis geredt hatte / ver-
schwande er mit seiner lieben Mutter /
und

und den Englen: und hinderliesse den
lieben Franciscum so voller Trosts und
Süffigkeit / daß er sich nicht begreif-
fen konte. Die Brüder / so ihre Zel-
len nahend daselbst hatten / sahen zwar
den himlischen Glantz / und hörten
das liebliche Gespräch: dörrfften sich
aber wegen übernatürlichen Schre-
ckens nicht zunahen / sonder verharre-
ten voller Freud und Verwunderung
in ihren Zellen. Der H. Franciscus
verblibe die übrige Zeit der Nacht in
dem H. Kirchlein / erwegte bey sich die
übergrosse erhaltene Gnad / und danck-
te Jesu und Maria von Mund und
Herken.

Demnach der Tag anebrochen
ware / nahme er Bruder Masszum
zum Gefellen / und reisete nach Perus /
alwo sich damol Pabst Honorius III.
samt dem Römischen Hoff befande.
Als er nun nach erlangter Audienz
vor ihre Heiligkeit kommen / sienge er

J 10 also

196 Das zwainzigste Capittel /
also an zu reden : Heiligster Vate-
ter / ich hab ein altes verwüstes
Kirchlein / St. Maria von Por-
tuncula genant / nahe bey der
Stadt Assisy erneuert: in wels-
chen euere Mündere Brüder
wohnen. Jetzt bitte ich euere
Heiligkeit / durch die Liebe un-
sers H. Ern Jesu Christi / und
seiner glorwürdigsten Mutter
Maria / wie auch wegen des
Heyls der sündigen Seelen / sie
wollen disem Kirchlein volkoms-
nen Ablass und Verzeyhung als
ler Sünden / ohn einiges Almo-
sen / gnädiglich verleyhen. Der
Pabst verwunderte sich über dis fecke
Begehren / und hielt es gleichsam für
eine Vermessenheit : dieweil dis da-
mal geschah / als noch über auß we-
nige Ablassen geben wurden. Die Par-
ticular Ablassen warden zwar zu Zei-
ten verleyhen zdannoch mußte man
ste

von dem Ablass Portiuncula. 197.

sie mit einem reichen Almosen
verdiene. Deswegen sprach der Pabst
zu dem S. Francisco

Francisco / in dein Begehren kön-
nen wir nicht einwilligen: dan es ist
bey dem Apostolischen Stuhl nicht
gebräuchlich Ablassen ohne Almosen/
als welche dardurch müssen erlangt
werden / aufzuthellen. Dennoch sa-
ge uns / Auff wie vile Jahr begehrestu
solchen Ablass? St. Franciscus ant-
wortete: Heiligster Vatter / ich
begehre keine Jahr / sonder See-
len. Wie Seelen? sagte der Pabst.
Franciscus antwortete: Ich begeh-
re den Ablass dergestalt / daß ein
jeder Christ / welcher bereuet
und gebeichtet kommen wird /
das Kirchlein Portiuncula zu
besuchen / solle aller seiner Sün-
den / so er von Jugend auff bis
dahin begange hat / von Schuld
I v und

298 Das zwainzigste Capittel /
und Straff auff Erden und im
Himmel loßgesprochē seyn. Un̄ diß
begehre ich nit in meinem Na-
men / sonder im Namen unsers
H̄ern Jesu Christi / welcher
mich zu euer Heiligkeit gesandt /
und disen Ablass zu begehren er-
mahnt hat.

Als der Pabst hörte / daß Christus
Franciscum zu ihm gesandt hatte /
ward er mit übernatürlichem Schre-
cken angestossen / und durch den
H. Geist zur Bekräftigung desselben
Ablass bewegt. Deswegen sprach er
mit heller Stimm : dieweil dich Chris-
tus zu uns gesendet hat / als be-
willigen wir alles was du begehret
hast. Die Cardinal aber / so zu gegen
waren / sprachen : Ihre Heiligkeit
habe wol acht / was sie bewilligen :
dan hierdurch werden die Indulgen-
zen des H. Lands / und der Apostlen
Petri und Pauli zu Rom nicht mehr
geach-

geachtet werden. Der Pabst aber sprach dessen ungeachtet. Wir können und wollen nicht mehr widerrufen / was wir einmal geredt und bewilliget haben. Die Cardinal sagten: So wolte ihr Heiligkeit zum wenigsten eine Zeit darzu verordnen / und den Ablass auff einen einzigen gewissen Tag im Jahr einziehen. Darauf sprach der Pabst: Wir bewilligen allen Christglaubigen / welche warhafftig bereuet und gebeichtet / in St. Mariae der Englen Kirchen werden eingehen / die Entledigung von Schuld und Straff / und wollen / daß solches zu ewigenzeiten an einem Tag im Jahr seyn solle.

Nach solcher gnädigsten Bewilligung küste Franciscus ihrer Heiligkeit die Füß / begehrte die Benediction / und wolte darvon gehen. Der

I vj

Pabst

Pabst aber ruffte ihm nach/sprechende:
O du einfältiger Mensch / wo gehestu
hin? was für ein Warzeichen tragsu
mit dir/ daß du den Ablass erlangt ha-
best? St. Franciscus antwortete:
Heiliger Vatter / euere Wort seynd
mir gnug. Sonderlich dieweil diß ein
Werc Gottes ist. Deswegen zweif-
fle ich gar nicht daran / daß es Gott
nicht werde kund machen und bekräf-
tigen. Ich begehre keine andere Bul-
lam oder Päßtlichen Brieff / als die
allerseeligste Jungfrau Mariam: kei-
nen anderen Notarium / als unseren
Herrn Iesum Christum: und kei-
ne andere Zeugen / als die liebe heilige
Englen / so gegenwärtig gewesen
seynd. Mit diesen Worten gienge er
wol getröst darvon / un̄ auff dem gan-
zen Weg preisete er Christum/ wegen
des ertheilten / und von dem Pabst
bestätigten gnadenreichen Ablass. In
folgender Nacht verharrete er so lang
im

von dem Ablass Portiuncula. 202
im Gebett und Dancksagung / bis
ihm Christus abermal erschine / und
zu ihm sprache: Wisse Francisce /
das diser Ablass nicht allein
auff Erden / sonder auch im Him-
mel bekräftiget seye / und man-
chen Sünderen heylsam seyn
werde.

Nun ware der Ablass zwar gege-
ben / konte aber von niemand erlangt
werden: dieweil kein Tag bestimmt
ware / an welchem man ihn verdienen
konte. Deswegen bate St. Francis-
cus Christum unauffhörlich / das er
sich würdigen wolte denjenigen Tag
zubestimmen / an welchem der Ablass
konte erlangt werden. Als er einmal
zu Nachts deswegen gar eiffrig in sei-
ner Zellen bettete / gabe ihm der stin-
ckende Höllenbock so gar schandliche
fleischliche Gedancken in dem Sinn /
das er sich deren nicht erwöhren konte.
Deswegen gieng er in den Garten /

J vij

308

202 Das zwainzigste Capittel/

zohē seinen Habit ab / stürzte sich na-
ckend in einen grossen Dornbusch / und
welzte sich so lang darin umb / biß das
Blut aller Orten von ihm abranne.
Alsdan erschine ein grosser Glanz in
dem Dornbusch / und / wiewol es das
mal im Jenner / und sehr kalte Zeit
ware / sahe er dennoch wie daß der
Busch voll der aller schönsten rothen
und weissen Rosen ware. Hierüber
verwunderte sich der Diener Gottes
gar sehr / ward mit himlischer Freud
erfült / und von seiner Anfechtung
völliglich erlöset. Underdessen daß er
in diesem irdischen Paradenß sasse / und
seine Augen frölig erhebtē / sahe er mit
grosser Freud und Verwunderung /
wie daß der Dornbusch mit vilen En-
geln umringt ware / und der Weg von
selbigem Ort biß zum Kirchlein zu
beiden Seiten mit lauter Englen be-
setzt stunde. Durch dise Englische
Straß kame einer von den himlischen
Fürz

Gürsten zu dem Heiligen / und sprach:
Komme Francisce / dan der
Hertz samt seiner Mutter war
bet deiner in der Kirchen. Fran-
ciscus stunde eilends auff / und wolte
seinen Habit anziehen : befande sich
aber in einem Augenblick angelegt zu
seyn. Alsdan brache er zwölff der
weissen / und zwölff der rothen Rosen:
und gieng mitten durch die liebe En-
geln / gleich als eine schöne tapezierte
Strassen dem Kirchlein zu. So bald
er im Eingang Christum und Ma-
riam in herzlicher Majestät auff dem
Altar sitzend sahe / fiel er alsobald auff
seine Knie / biegte sein Haupt bis zu
der Erden / und bettete seinen Gott
demüthiglich an. Nach verrichter An-
bettung stunde er auff / gieng ehrers-
bietiglich zum Altar / und presentier-
te Christo und Mariæ die zwölff rothe
und weisse Rosen. Als sie selbige mit
bezeugtem Wolgefallen angenom-
men

204 Das zwainstigste Capittel/
men hatte / siele Franciscus abermal
auff seine Knie / und sprach zu Chri-
sto : Allergütigster H^{er}z und
G^{ott} / dieweil es euer Majes-
stät gefällig gewesen / disem
Kirchlein volkommen Ablass zu
verleyhen: als bitte ich / sie wol-
le sich auch gefallen lassen / den
Tag / an welchem selbiger zu er-
langen seye / gnädigst zu bes-
timmen / und mit ihrem aller-
heiligsten Mund zu bekennen.

Da sprach Christus : Ich wil
deinem Begehren wilfahren: be-
neme derowegen den ersten
Tag Augusti von der ersten Ves-
per an / bis zu Niedergang der
Sonnen des folgenden Tags :
nach dem Fest / an welchem ich
meinen Apostel Petrum auß den
Banden Herodis entlediget
hab. Alsdan biegte Franciscus sein
Haupt bis zur Erden / und sagte sei-
nem

von dem Ablass Dortiuencul: 205
nem frengeligsten Gott möglichsten
Danck. Darnach sprach er: Sage
mir / O Herz / wie wird das
Volck diß erfahren / und deinen
Worten Glauben geben: Chri-
stus antwortete: Ich wil zu sei-
ner Zeit daran gedencen: gehe
du aber zu meinem Vicario dem
Pabst / nim etliche von deinen
Brüdern / so dise Erscheinung
gesehen haben / mit dir / und ver-
ehre ihm etliche von dison ro-
then und weissen Rosen / so wird
er dir den Tag bestäteigen / und
den Ablass verkündigen lassen.
Als dan sprach St. Franciscus: Ich
sage dir / O mein süffester Herz Je-
su / wie auch dir / O gütigste Jung-
frau Maria / in meinem und aller
Sünder Namen herzlichem Danck /
und preysse deine unendliche Barm-
herzigkeit / wegen Verleyhung dises
Ablass in Ewigkeit: mit demüthigster
Bitt:

206 Das zwainzigste Capittel

Bitt; daß gleich wie du uns armen
Sündern disen reichen Ablass auß de-
iner Güte versprochen hast: also wol-
lestu auch auß Gnaden verleyhen/daß
wir dessen mögen fähig und theilhaff-
tig werden. Nach disem siengen die
Englen an/mit heller Stimm das
Te Deum laudamus zu singen/und
sungen so laut und so lieblich/daß alle
Brüder des Closters darüber er-
wachten/ zu dem Thor des Kirchleins
eylten / und mit grosser Freud und
Bewunderung den hellen Glantz /
und dise süsseste himlische Musick sa-
hen und anhörten. Für grosser Furcht
und Ehrerbietung ware keiner so keck
hinein zu gehen / dannoch genossen sie
der Freuden und Gnaden so überfließ-
sig/daß sie vermeinten im Himmel zu
seyn.

Nach vollndtem Lobgesang ver-
schwande Christus mit seiner himli-
schen Gesellschaft / und liesse die No-
sen

von dem Ablass Portiunculæ. 207
fen auff dem H. Altar ligen. St.
Franciscus aber nahm von denen
drey rothe und drey weisse Rosen/und
gieng damit zum Kirchlein hinauf.
Vor dem Thor fand er seine gleich-
sam verzuete Brüder knieend; aus
welchen er drey zu sich nahm/und mit
selbigen nach Rom zu ihrer Heiligkeit
reiste. Nach erlangter Audienz
sprach er zu ihm: Heiligster Vate-
ter/ich komme abermal auß dem
Geheiß Christi zu euer Heilig-
keit/ umb zu vermelden/ wie
dass er sich gefallen lassen den
Tag/ an welchem der Ablass zu
St. Maria der Englen zu ge-
winnen seye/ zu benennen. In
dem er zu mir mit folgenden
Worten gesprochen: zu Erlan-
gung des Ablass benenne ich
den ersten Tag Augusti/ von sei-
ner Vesper an/ bis zum Untergang
der Sonnen des anderen
Tags.

208 Das zwainzigste Capittel/
Tags. Du aber gehe meinem
Vicario zu / nimm etliche deiner
Brüder / so diese Erscheinung ge-
sehen / mit dir / und gib ihnen
etliche dieser rothen und weissen
Rosen / so wird er dir den Tag
confirmieren / und den Ablass
verkündigen lassen. Sehet / heil-
ligster Vatter / diese drey Brüder seynd
Zeugen dessen so ich gesagt : und diese
Rosen seynd diejenige / welche ich auß
Geheiß Christi euer Heiligkeit pre-
sentierte. Als der Pabst diese so schö-
ne / frische / und wolriechende Rosen
sah / sprach er mit grosser Verwun-
derung : O Rosen ! findet man
auch Rosen im Jenner. Diese al-
lein seynd gnugsam mich alles
dessen / so du gesagt hast / zu ver-
sichern. Wil deswegen mich
mit den Cardinālen bereden /
wie deinem Begehren zu wil-
fahren seye.

Als

Als nun St. Franciscus am anderen Tag wider vor den Pabst und die Cardinal kame / müste er auf Geheiß des Pabst den gantzen Verlauff des gegebenen Ablass von Anfang erzehlen: zu dessen Beschluß ihre Heiligkeit sprach: Dieweil wir darunnehr vergewisset seynd / daß es der Will Gottes / als des höchsten und wahren Pabstes seye / daß diser grosse Gnadenschatz den Sünderen zum Trost gegeben werde: deswegen bewilligen wir an dessen statt / des ewigen vollkommen Ablass in gedachtem Kirchlein St. Maria der Englen / von der Vesper des ersten Tags Augusti biß zum Untergang der Sonnen des anderen Tags. Alle Cardinal hießen diese Verlenhung für gut / und St. Franciscus sagte ihnen allen demütigsten Danck.

Nach

Nach diesem befahle der Pabst seinem Secretario / an die vier Bischöffen / nemlich zu Assisi / zu Gulinio / zu Eugubio / und zu Nucera / jedem einen absonderlichen Befelch zuschreiben / so daß sie sich den ersten Tag Augusti bey St. Maria der Englen versamlen / das heilige Kirchlein solenniter consecrieren / und gemelten Ablass allem Volck verkündigen solten. Dese Brieff truge St. Franciscus in eigener Person gedachte Bischoffen zu / und bate sie demüthiglich / sie wolten dem Pabstlichen Befelch treulich nachkommen. Als der August herzu nahete / lieffe St. Franciscus ein hohes Gerüst oder Schamlichen auffmachen / damit die vier Bischöff desto besser von dem Volck mögten gesehen und gehört werden.

Am ersten Tag Augusti kamen diese samtluch nach Assisi / consecrierten das liebe Kirchlein mit grosser Solennität/

mitat / und stigen alsdan mit dem S.
 Francisco auff gemeltes Gerüst. Die
 Bischöff sagten zu ihm / er solte zuvor
 dem Volck erzehlen / auff was Weis
 und zu welcher Zeit ihm gedachte In-
 dulgenzen von Christo verlyhen / und
 von ihrer Päbstl. Heiligkeit seyn be-
 stättiget worden. Es ware eine grof-
 se Mänge Volcks / welches von die-
 sem Ablass Nachricht erhalten / nach
 Affisii kommen / und verlangte mit
 grosser Begird den wahren Ursprung
 dises von Gott gegebenen Ablass zu
 vernennen. St. Franciscus aber er-
 klärte ihnen den ganzen Verlauff mit
 solcher Inbrunst-Anmüthig-und Ge-
 schicklichkeit / daß alle Leuth vermein-
 ten / sie hörten einen Engel reden / und
 zur ungemeynen Andacht bewegt
 wurden. Deswegen verkündige
 ich euch an stat Christi / und ih-
 ro Päbstl. Heiligkeit / daß ein je-
 der Mensch / so am ersten Tag
 An

212 Das zwainzigste Capittel/
Augusti / von der Vesper
an / bis zum Uidergang der
Sonnen des andern Tags be-
reuet in gebeichtet dis^{er} Kirche
lein zu St. Maria der Englen /
Portiuncula genant / besüchet
wird / vollkommen Ablass aller
ihrer Schulden und Straffen
von Christo im Himmel / wird sei-
nem Stadthalter auff Erden er-
langen werde. Und diser Ablass
wird heut zur Vesperzeit anfan-
gen / und bis auff Morgen zum
Sonnen Uidergang wehren.
Und hernächst an disem Tag alle
Jahr ewiglich bis zum End der
Welt zu verdienen seyn.

Die Bischöff wolten zwar den ver-
fündigten Ablass bestättigen: aber in
das Wort Ewig / nicht einwilligen:
sonder den Ablass auff zehen Jahr ein-
ziehen. Deswegen sprach der Bischoff
zu Assis: Wir bekennen zwar /
und

von dem Ablass Portiuncula 213
und verkündigen euch auß Befelch ihrer Päpstlichen Heiligkeit / daß diser H. Ablass warhaftig / und von Christo seye gegeben worden: er soll aber nicht alzeit / sonder nur ewige Jahr lang wehren. Der Bischoff wolte zwar sagen: Nur zehen Jahr wehren / konte aber das Wörtlein / zehen / nicht aussprechen / sonder ward von Gott gezwungen / daß er müste ewige Jahr sagen. Der Bischoff von Sulinio straffte ihn wegen seiner unrichten Red / und wolte dem Volck sagen / der Ablass solle nur auff zehen Jahr lang wehren: er müste aber wider seinen Willen ebener massen / Ewige Jahr sagen. Eben also ergienge es den beyden anderen Bischoffen von Eugubio und Nucera: welche auch wider ihren Willen müsten sagen / der Ablass solle zu ewigen Zeiten wehren. Über dis verwunder-

R

ten

214 Das zwainzigste Capittel/
ten sich die Bischöff gar sehr / und
sprachen zum Volck : Wir haben
zwar den Ablass auff zehen Jahr
wollen einziehen : beten aber /
das uns Gott gezwungen ha-
be / zu sagen / das er ewiglich
seyn werde. Hierüber verwunder-
te sich auch das gegenwärtige Volck
sehr / und ward desto mehr versichert /
das der Ablass von Gott gegeben
worden. Da ward zu Vermehrung
der Freuden das Te Deum laudamus
gesungen / und das Wunder-
zeichen aller Orten aufgebracht.

In folgender Nacht wachte das
Volck in dem Kirchlein / und umb
das Kirchlein : da sahe ein frommer
Bruder / welcher vor dem Altar
kniete / wie das die Mutter Gottes
mit ihrem lieben Kindlein vom Him-
mel kame / und dem samelichen Volck
ihren Mütterlichen Segen gabe.
Nach welchem eine Taube / welche
auff

auff dem Altar fasse / drey mal in der
Kirchen herum fluge / und grosse Ver-
wunderung und Geschrey under dem
Volk verursachte. Selbiges ware
auch nicht eh zur Ruhe zu bringen / bis
der Bruder bekennen und sagen mü-
ste / wie das diese Taube mit der Mut-
ter Gottes vom Himmel herab kom-
men / und nach gegebenem Segen
auffgeflogen sene. Es hat auch Gott
nachgehends diesen H. Ablass mit vie-
len Wunderzeichen bestättiget : un-
der welchen auch eins ist / das ein
Weib / so nach verrichter Andacht zu
Portiuncula gestorben / ihren Mit-
geehrten auff dem Meer gehend im
hellen Tag erscheinen / und gesagt :
Fürchtet euch nicht für mir :
dan ich bin euere Mitgeserthin /
die ich zu Assisi krank worden /
und nach euer Abreis gestorben
bin. Es hat mich aber die aller-
seligste Jungfrau Maria zu

K ij euch

216 Das zwainzigste Capittel
euch gesändet / umb euch die
Krafft dieses Ablass zu offenbah-
ren. Ich hab dieselbe an mir er-
fahren / und bin dardurch ohn
einige Pein des Segfeurs rich in
den Himmel eingangen.

Ex Chron. Minorum par. 1. lib. 2.
c. 1. & seqq.

Das Kirchlein Portiuncula ist un-
gefehr vier Schritt breit / und acht
Schritt lang; Es ist mit Schindlen
gedeckt / welche für Alterthum mit
Moos ganz überzogen seynd. Der Al-
tar ist mit Silber ganz überzogen / un-
sehr köstlich geziert. Unden hat es ei-
ne Thür / und neben dem Altar eine
andere Thür. Zu der understen gehen
die Pilger ein / und zu der obersten
aus. Über diß heilige Kirchlein ist ein
gar grosser herzlich Tempel gebauet:
in welchem wol zwainzig Altar seynd.
St. Francisci Altar stehet an dem
Ort / wo er gestorben ist / und ist mit
Sil-

Silber überzogen. Hinder dem hohen Altar ist die Sacristey / und hinder selbiger ein Gärtlein / in welchem der Dornbusch stehet / darin sich St. Franciscus umgewelkt hat. Zu dessen Urkund seynd die Blätter allesamt gleich als mit Blutströpflein besprenget. Die Rosen werden auch in grossen Ehren gehalten / und zur Gedächtnuß obgemelte Wunderwercks mit Fleiß auffgehelt. Am Fest Portiunculæ kommen jährlich über hundert tausend Menschen dorthin : deren ein jeder nach der Beicht nur durch das H. Ablass-Capellein gehet. Dann wegen grosser Mänge des Volcks darff niemand darin knieend verbleiben / dieweil sonst so vile Leuth den kostbaren Ablass versäumen müsten. Von der Vesper des ersten Tags Augusti fangt das durchgehen an : und wehret den ganzen Nachmittag / die ganze folgende Nacht / und den an
R iij deren

218 Das zwainzigste Capittel/
deren Tag Augusti bis gegen die
Nacht.

Nachgehends hat Christus JE-
sus / welcher disen kostbaren Ablass
auff Anhalten St. Francisci diesem
Kirchlein ertheilt / ohn Zweifel auß
Anhalten des H. Francisci / seinem
Stadthalter eingeben / daß / weilien
nicht alle Menschen nach Portiuncu-
la kommen können / er disen gebene-
denten Ablass allen und jeden Kirchen
des Ordens der Minderen Brüdern
verleihen solle. Damit / weilien dis
liebe Kirchlein die erste Kirch des gan-
zen Ordens gewesen / und die Mut-
ter aller anderen Kirchen ist / dise der
Freyheit und Gnaden ihrer Mütter
theilhaftig werden und genießen mü-
sten. Als Christus dem H. Francisco
den Ablass geben wolte / sprach er zum
allerersten zu ihm : Francisce / dies
weilich weiß / mir was für gros-
sem Liffer du und dein Orden
dem

von dem Ablass Portiuncule 219
dem Heyl der Seelen nachstellen/
so begehre den Seelen zu gut /
was du für eine Gnad haben
wilt. Mit disen Worten gabe er
dem S. Francisco zuverstehen / daß
er eine Gnad für seinen ganken Or-
den begehren solte; als welcher ihm
mit großem Fleiß in Befürderung des
Heyls der Seelen behülfflich ware.
Hätte dann damat St. Franciscus
einen Ablass für alle Kirchen seines Or-
dens begehrt / so hätte ihm Christus
selbigen ohne Zweifel für alle Kirchen
gegeben. Was dann diser demühti-
ge Heilig auff Erden zu begehren nit
getrauet / hat er drey Jahr darnach /
als er in den Himmel kommen / wie
andächtiglich zu glauben / mit gröster
Lieb und Vertrauen begehrt / und von
der mildreichen Güte Jesu Christi
für alle Kirchen seines S. Ordens er-
halten. Dahero kan ein jeder Mensch
am andern Tag Augusti eben so wol
in

in einer Kirchen des Ordens der Minderen Brüdern vollkommen Ablass erlangen / als in dem H. Kirchlein Portiunculæ: wiewol die Andacht größer seyn wurde / wan einer persönlich in jenem gebenedeyten Capellein seyn sollte.

Diß hab ich deswegen hieher setzen wollen / damit ein jeder völlige Erkandnuß dieses himmlischen Ablass habe / und selbigen desto eiffriger zu gewinnen suche.

Mit diesem schliesse ich das Ablass Büchlein: verhoffend: du werdest hinfuro nicht mehr sagen: Der Ablassen seynd gar zu vil. Sonder du werdest vil mehr sagen: Unserer Sünden und Schulden seynd gar zu vil: und wann wir nicht so vile Ablassen hätten / so wurden wir vor dem Jüngsten Tag nicht auß dem Fegfeuer kommen. Diß ist gewißlich wahr / und kan wol auß

von dem Ablass Portiuncule. 221
aus diesem Büchlein abgenommen
werden. Dan weisen wir täglich / ja
stündlich sündigen / und alle unsere
Gedanken und Begiriden nur nach
den Sinnlichkeiten trachten : deswe-
gen vermehren wir immerdar unsere
Schulden und Straffen : und ma-
chen unsere Rechnung so groß und
schwarz / daß wir sie auß uns nimmer
bezahlen können. So seye dann dir /
O Christe Jesu / ewiger Danck ge-
sagt / dieweil du uns durch deinen sau-
ren Schweiß den H. Ablass erwor-
ben / und ihn uns so reichlich durch
deine Statthalter mitthei-
lest. Amen.



Regis